

Dreimal Gold für die Alexianer

Alexianer-Reiter Michael Thißen sehr erfolgreich bei Special Olympics



Michael Thißen (Mitte) erringt drei Goldmedaillen für die deutsche Mannschaft, Uta Deutschländer (3. v. l.) ist Koordinatorin für das Reitteam aus Deutschland Foto: SOD/SOI

MÜNSTER. Drei Starts, drei Siege – optimaler kann ein Wettkampf für einen Sportler nicht laufen! Michael Thißen kann sein Glück bis heute kaum fassen.

Der Pferdesportler, der im Integrativen Reittherapiezentrum der Alexianer in Münster trainiert, hat in Abu Dhabi bei den Special Olympics seine Fußspuren hinterlassen – oder besser: Hufspuren, denn er musste sich vor Ort in kürzester Zeit auf fremde Pferde einstellen und

mit diesen den Wettkampf bestreiten. Dreimal Gold hieß es am Ende für ihn. So stand er in den Prüfungen Dressur, English Equitation und English Working Trail jeweils im Level CI ganz oben auf dem Treppchen. Die Pferdeauswahl war dabei die besondere Herausforderung, weiß Trainerin Martina Schuchhardt: „Es wurde auf arabischen Pferden geritten, die sich körperlich und auch vom Temperament her deutlich von unseren Pferden unterscheiden.“ Die zarten,

schnellen und vor allem „elektrischen“ Vierbeiner machten manchem Sportler in Abu Dhabi das Leben schon ein wenig schwer. Doch Thißen meisterte die Herausforderung sichtlich gut. Die nächsten Weltspiele der Special Olympics finden in vier Jahren in Berlin statt. Will Thißen sich hier wieder qualifizieren, muss er einen Level höher starten, denn jeder Sportler kann nur einmal in seiner Leistungsgruppe antreten. ✕ (ce)

Alexianer beteiligen sich an ViaSalus

MÜNSTER. Die Katharina Kasper ViaSalus GmbH (ViaSalus) stellt sich mit Hilfe der Alexianer neu auf. Die Alexianer beteiligen sich als Gesellschafterin an ViaSalus und stellen dem Unternehmen zugleich umfangreiche Finanzmittel zur vollständigen Befriedigung aller Insolvenzgläubiger bereit.

Danach wurden Mitte Mai die erforderlichen Finanzierungs- und Beteiligungsverträge unterzeichnet, die vorsehen, dass sich die Alexianer mit einem Anteil von zunächst zehn Prozent an der ViaSalus beteiligen.

„Die Alexianer sind für ViaSalus der ideale Partner“, betont ViaSalus-Geschäftsführer Manfred Suderhaus. „Beide Unternehmen passen in konfessioneller Prägung und unternehmerischer Ausrichtung hervorragend zusammen. Die nun getroffene Vereinbarung kann überdies der erste Schritt zur Herausbildung eines neuen katholischen Gesundheits- und Sozialunternehmens im Bereich der Dernbacher Gruppe Katharina Kasper sein.“ ✕ (tk)

Die Freude am Pflegen pflegen

Gemeinsame Langzeitstudie gestartet

MÜNSTER. Zahlen belegen, dass 20 Prozent der jüngeren ausgebildeten Pflegekräfte in Krankenhäusern über einen Berufsausstieg nachdenken. Dies liegt nicht zuletzt auch an den hohen körperlichen und emotionalen Anforderungen des Pflegeberufes.

Um die Zufriedenheit der Pflegenden zu erhöhen und damit die Zahl der Berufsausstiege zu vermindern, ist eine systematische Unterstützung der Auszubildenden im Umgang mit den emotionalen Herausforderungen des Berufes vonnöten. Es gilt also, die Freude am Pflegen

zu pflegen. Die Alexianer, die Stiftung „HUMOR HILFT HEILEN“ und die Ruhr-Universität Bochum haben dafür das Projekt und die Langzeitstudie „Freude pflegen“ entwickelt. Die drei Projektpartner erarbeiteten ein Unterrichtskonzept zur Integration in die Pflegeausbildung, das systematisch auf eine Verbesserung des eigenen Umgangs mit den herausfordernden Arbeitsumständen hinwirkt. Themen des ergänzenden Unterrichtskonzeptes sind daher die Förderung von Arbeitsmotivation und -zufriedenheit, Resilienz und Stressmanagement, Achtsamkeit und Seelenhygi-



Das Projekt wurde erstmalig bei den diesjährigen Deutschen Pflgetagen von Dr. Eckart von Hirschhausen (l.) und Gerrit Krause (r.), Leiter Referat Pflege- und Prozessmanagement der Alexianer GmbH, vorgestellt Foto: Bley

ene sowie die Kommunikation im Team und im Umgang mit den Patienten. Die Vermittlung geschieht mit Hilfe wissenschaftlich fundierter Interventionen, unter anderem aus dem Bereich von Humortrainings, die bereits erfolgreich bei ausgebildeten Pflegekräften eingesetzt wurden. Dazu sagt Eckart von Hirschhausen: „Wer andere pflegen soll,

muss wissen, wie er selber pfleglich mit sich umgeht. Es gibt Naturtalente, die verbreiten gute Laune, egal wo sie hinkommen. Und es gibt andere Naturtalente, die verbreiten gute Laune, egal wo sie weggehen. Wir wollen mehr von der ersten Sorte!“ Das Unterrichtskonzept wird an der Ausbildungsstätte der Alexianer „Zentralschule für Gesundheit“ in Münster bei drei Pflegeklassen durchgeführt (Experimentalgruppe) und mit einer ähnlichen Kohorte in der Alexianer Akademie Berlin (Kontrollgruppe) verglichen. Hier wird das Unterrichtskonzept jedoch nicht durchgeführt. Die Ruhr-Universität Bochum misst, ob das Unterrichtskonzept zu Verbesserungen – unter anderem in der Arbeitszufriedenheit und im Stressmanagement – führt. ✕ (tk)

Alexianer Werkstätten und GWK unterzeichneten Charta der Vielfalt

KÖLN. Die Alexianer Werkstätten und die Gemeinnützige Werkstätten GmbH (GWK) sind künftig Teil der Charta der Vielfalt. Dabei handelt es sich um eine Arbeitgeberinitiative, die vier Unternehmen im Dezember 2006 mit dem Ziel ins Leben gerufen haben, Vielfalt in Unternehmen und Institutionen zu fördern.

Geschäftsführer Matthias Hopster unterzeichnete dazu die offizielle Urkunde,

die anschließend von Annette Widmann-Mauz, Staatsministerin und Beauftragte der Bundesregierung für Migration, Flüchtlinge und Integration, gegengezeichnet wurde.

Mit Unterzeichnung verpflichten sich die Alexianer Werkstätten und die GWK dazu, ein Arbeitsumfeld zu schaffen, das frei von Vorurteilen ist. „Alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sollen Wertschätzung erfahren –



Matthias Hopster, Geschäftsführer der Alexianer Werkstätten GmbH, mit der unterzeichneten Charta-Urkunde
Foto: Schulte

unabhängig von Geschlecht, Nationalität, ethnischer Herkunft, Religion oder Weltanschauung, Behinderung, Alter, sexueller Orientierung und Identität“, heißt es in der Charta.

Träger der Initiative ist seit 2010 der gemeinnützige Verein Charta der Vielfalt e.V. Seine Geschäfte nahm er 2011 unter der Schirmherrschaft von Bundeskanzlerin Angela Merkel auf. 3.000 Unternehmen und Institutionen mit insgesamt 10,4 Millionen Beschäftigten haben die Charta der Vielfalt bereits unterzeichnet. Mehr Infos unter www.charta-der-vielfalt.de. ✕

Jill Wagner
Öffentlichkeitsreferat, GWK

Impressum

HERAUSGEBER

Alexianer GmbH
Alex Hoppe (V.i.S.d.P.)
Alexianerweg 9, 48163 Münster
Telefon: (02501) 966-55100
E-Mail: redaktion@alexianer.de
7. Jahrgang, 2. Quartal 2019

REDAKTION

Alexianer GmbH
Referat Unternehmenskommunikation
Alexianerweg 9, 48163 Münster
Telefon: (02501) 966-55155
E-Mail: redaktion@alexianer.de

Redaktionsleitung:
Timo Koch (tk),
Sylvia Thomas-Mundt (stm)

Mantelredaktion:
Inga Hagemann (ih),
Dr. Ralf Schupp (rs),
Julia Rickert (jr),
Janis Fifka (jf)

Lokalredaktionen:
Aachen: Manuela Wetzels (mw)
Berlin-Hedwig: Brigitte Jochum (bj),
Sylvia Thomas-Mundt (stm)
Berlin-Weißensee: Esther Beuth-Heyer (ekbh)
Köln/Rhein-Sieg: Katrin Volk (kv)
Krefeld: Frank Jezierski (fj)
Münster: Carmen Echelmeyer (ce),
Petra Oelck (poe)
Münster-Misericordia: Michael Bürhrke (mb),
Marina Muggenborg (mü)
Potsdam: Benjamin Stengl (bs)
Sachsen-Anhalt: Franziska Widdel (fw)

DRUCK

Bonifatius GmbH, Druck – Buch – Verlag
Karl-Schurz-Str. 26
33100 Paderborn

GESTALTUNG

Sabine Nieter, PflegeMedia, Berlin

Die Abdruckrechte und die Verantwortung für den Inhalt verbleiben bei den Autoren. Soweit in dieser Ausgabe die männliche Form benutzt wird, sollen damit selbstverständlich auch Frauen angesprochen werden.

AUFLAGE

11.905 Exemplare

500 Fachexperten tauschten sich aus

11. Deutscher Urogynäkologie-Kongress in Berlin



Vortragssaal beim Urogynäkologie-Kongress
Foto: Thomas-Mundt

BERLIN. Am 22. und 23. März 2019 haben Experten aus den Bereichen Frauenheilkunde, Urologie und Physiotherapie im ehemaligen Berliner Kino Kosmos am Deutschen Urogynäkologie-Kongress teilgenommen.

Dieser Kongress, der als der größte

dieses Fachgebietes gilt, findet alle drei Jahre in Berlin statt und wird wissenschaftlich durch das Team der Klinik für Urogynäkologie im Alexianer St. Hedwig-Krankenhaus, unter der Leitung von Professor Dr. Ralf Tunn, organisiert. Im Rahmen des Vorkongresses am 21. März konnten Fertigkeiten im Operieren und beim Ultraschall trainiert werden. Die Podiumsdiskussionen und Vorträge beim Hauptkongress haben verschiedene Ebenen des gemeinsamen Erfahrungsaustausches bedient und ein Update des urogynäkologischen Wissens ermöglicht. Referenten aus Deutschland, der Schweiz, Öster-

reich, Belgien, Frankreich, United Kingdom, Finnland und den USA vermittelten aktuelles Wissen und lösten interessante Diskussionen aus.

Die Ärztinnen der Klinik für Urogynäkologie stellten ihre speziellen Erfahrungen zu diagnostischen und operativen Verfahren der Urogynäkologie vor. Als Resonanz auf diese Vorträge kommt es häufig vor, dass Patientinnen aus ganz Deutschland zu diesen Fragestellungen nach Berlin geschickt werden, um im St. Hedwig-Krankenhaus die spezialisierte Diagnostik und Therapie durchführen zu lassen. ✕

Team der Klinik für Urogynäkologie
St. Hedwig-Krankenhaus

Zielorientiert unterstützen für nachhaltige Abstinenz

Alexianer-Wohnverbände Krefeld und Aachen führten gemeinsame Fortbildung durch

KREFELD, AACHEN. In Wohnhäusern, -gruppen oder ambulanten Wohnformen betreuen die Fachkräfte der Alexianer-Wohnverbände Klienten in unterschiedlichsten Lebenssituationen. Eine besondere Herausforderung bedeutet es, wenn zusätzlich zu einer psychischen Behinderung oder chronischen psychischen Erkrankung eine Abhängigkeits-erkrankung vorliegt.

Vor diesem Hintergrund hatten die Mitarbeiter des Alexianer-Unternehmensbereiches Eingliederungshilfe in mehreren Regionen Interesse an einer spezifischen fachlichen Weiterentwicklung ihrer Arbeit mit Abhängigkeitserkrankten bekundet.

Das Alexianer Institut für Fort- und Weiterbildung in Berlin organisierte daraufhin Inhouse-Schulungen in Münster sowie gemeinschaftlich für

Aachen und Krefeld am Alexianer-Standort Krefeld.

ABSCHLUSS „CRA-COUNCELLOR“
Hier erhielten insgesamt 16 Kollegen nach erfolgreichem Abschluss zum „CRA-Councillor“ ihr Zertifikat. CRA (Community Reinforcement Approach) ist ein wissenschaftlich belegtes Konzept zur gemeindenahen Suchttherapie. Es rückt die positive Verstärkung durch das Erreichen individueller Ziele der Klienten in ihren verschiedenen Lebensbereichen in das Zentrum der Betrachtung. Die Schulungseinheiten wurden von anerkannten CRA-Experten, wie zum Beispiel Dr. Martin Reker, durchgeführt. Gemeinsam wurde vor allem erarbeitet, welche sozialen Verstärker Menschen dabei motivieren und unterstützen, ihre Zeiten, in denen sie abstinent von Alkohol leben,



Sie stehen als glückliche „CRA-Councillor“ auch stellvertretend für die hier nicht abgebildeten Kollegen. V.l.n.r.: Martina Schreiber, Christiane Franke, Stephan Boekholt, Christian Surkamp, Heike Hellmig und Birgit Buscher
Foto: Jezierski

zu erhöhen. Wichtige CRA-Methoden wurden hierzu mit ausgewählten Klienten trainiert, wie unter anderem die Rückfallanalyse, die Abstinenzanalyse oder das Abstinenzkonto. Die Absolventen fühlen sich nun im fachlichen Umgang sicherer, aber auch in ihrer sozialen Arbeit bestätigt und werden die trainierten Methoden in die alltägliche Arbeit einfließen lassen. ✕ (fj)

Generalrat der Alexianerbrüder in Berlin

Bruder Lawrence Krueger, der Generaloberer der Ordensgemeinschaft der Alexianerbrüder, besuchte zusammen mit Mitbrüdern am 4. und 5. April 2019 die drei Berliner Standorte



Vor dem Hauptportal des Alexianer St. Joseph-Krankenhauses
Foto: Beuth-Heyer

BERLIN. Am differenzierten Konzept des Alexianer St. Joseph-Krankenhauses Berlin-Weißensee wie auch am geschützten Wohnbereich für Menschen mit einer schweren demenziellen Erkrankung, den das angegliederte Seniorenpflegeheim Bischof-Ketteler-Haus vorhält, zeigten die Alexianerbrüder großes Interesse.

Im Zeichen des Gedenkens stand der Besuch des Friedhofes der Ordensgemeinschaften. Bruder Dominikus Seeberg erinnerte hier an den zuletzt in Berlin verstorbenen Ordensbruder. Innegehalten wurde auch am Gedenkstein der Opfer der Psychiatrie im Nationalsozialismus und in der Krankenhauskirche.

Die Erinnerung an die Zeit der Teilung stand im Mittelpunkt des Besuches der Gedenkstätte Berliner Mauer. „Die politischen Verhältnisse haben auch die Arbeit der Alexianer in Weißensee, in der einzigen katholischen Nervenklinik der DDR, stark beeinträchtigt. Erst nach dem Mauerfall konnten die Alexianer wieder die volle Verantwortung für das St. Joseph-Krankenhaus übernehmen“, erinnerte Regionalgeschäftsführerin Dr. med. Iris Hauth. Einen Kontrast bot das Abendprogramm am Gendarmenmarkt mit dem Deutschen und dem Französischen Dom.

VIELSEITIGES PROGRAMM

Historisch und zeitgeschichtlich geprägt waren auch der Spaziergang vom St. Hedwig-Krankenhaus zum Brandenburger Tor und das Mittagessen im Restaurant auf dem Dach des Reichstages am zweiten Besuchstag. „Ausgangspunkt war das St. Hedwig-Krankenhaus, wo wir sowohl eine interdisziplinäre somati-

sche als auch eine psychiatrische Station besichtigt haben. Hier zeigten sich die Brüder insbesondere vom leidenschaftlichen Engagement der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter beeindruckt“, erklärt Alexander Grafe, Regionalgeschäftsführer der St. Hedwig Kliniken Berlin.

Am Nachmittag stand das Alexianer Krankenhaus Hedwigshöhe auf dem Programm. Nach einem gemeinsamen Kaffeetrinken mit Vertretern der Hausleitung, der Seelsorge und den Chefärzten, in dem die Brüder durch zahlreiche Fachfragen ihr Interesse zum Ausdruck brachten, schloss sich eine Hausbesichtigung an, die mit einem gemeinsamen Vaterunser in der Krankenhauskapelle endete.



Im Innenhof des Alexianer St. Hedwig-Krankenhauses
Foto: Thomas-Mundt

Begleitet wurde Bruder Lawrence von den Generalräten aus Irland, den Philippinen und Deutschland, den Brüdern Dermot O'Leary, John of God Oblina und Nikolaus Hahn, sowie von den Provinzialen Bruder Daniel McCormick und Bruder Dominikus Seeberg aus den USA und Deutschland.

DER GENERALRAT

ist das oberste Gremium der Ordensgemeinschaft der Alexianerbrüder. Dem weltweiten katholischen Krankenpflegeorden gehören heute 53 Ordensbrüder in zwei Provinzen und sieben Ländern (USA, Großbritannien, Irland, Deutschland, Belgien, Ungarn, Philippinen) an.

Der Sitz des Generalrats befindet sich in Signal Mountain (USA). ✓

(ekhb)

Ich habe da eine Frage

Ethische Denkanstöße



Vor kurzem erreichte die Redaktion folgende Frage eines Mitarbeiters:

„Was tue ich, wenn keiner mit mir über meine Arbeit spricht und sie weiterentwickelt? Wie gehe ich mit Langeweile am Arbeitsplatz um? Und wie mit einer Leitung, die nicht leitet?“

Die Anfrage verknüpft zwei Aspekte: Einmal geht es um den Umgang mit einer unbefriedigenden beruflichen Situation. Hier gibt es eine alte Regel: Leave it, love it, or change it. Je nach Wichtigkeit werden wir zunächst versuchen, die Verhältnisse zum Besseren zu wenden. Im konkreten Fall hieße das, das Gespräch mit der Führungskraft zu suchen. Sollte das Gespräch nichts bewirken, blieben die beiden anderen Optionen: den Arbeitsplatz aufgeben (zum Beispiel durch Versetzung oder Kündigung) oder die Situation annehmen, um sich das Leben nicht zusätzlich zu erschweren. Die Entscheidung darüber ist eine Frage des persönlichen Ethos, der eigenen Ansprüche und der beruflichen Alternativen. Hier wäre Klugheit im Vorgehen und in der Abwägung gefragt.

Der zweite Aspekt betrifft die (Un-)Tätigkeit der Führungskraft. Der Salzburger Moraltheologe Werner Wolbert unterscheidet zwischen ethischer Argu-

mentation und Paränese beziehungsweise Mahnrede. Während man in der ethischen Argumentation eine andere Person von der eigenen Ansicht überzeugen will, zielt die Paränese auf die Anwendung einer bereits akzeptierten Regel in der Praxis. Hinsichtlich der Verantwortung von Führungskräften gegenüber ihren Mitarbeitern braucht es an dieser Stelle keines besonderen argumentativen Aufwands. In den Führungsgrundsätzen der Alexianer steht schwarz auf weiß: „Wir unterstützen unsere Mitarbeiter bei der fachlichen Qualifizierung und persönlichen Weiterentwicklung.“ Weiter sollen Führungskräfte mit direkt nachgeordneten Mitarbeitern persönliche Gespräche führen und ihnen eine Rückmeldung zu den Arbeitsergebnissen geben. Es darf vorausgesetzt werden, dass die Führungskräfte der Alexianer diese Regeln allgemein akzeptieren. Sie seien daher hier nur kurz – in paränetischer Absicht – in Erinnerung gerufen. ✓ (rs)

Haben Sie auch eine Ethikfrage?

In dieser Rubrik beantworten wir sie Ihnen. Schreiben Sie einfach eine Mail an: redaktion@alexianer.de. Ihre Fragen werden anonym veröffentlicht.

Fertigstellung im September 2019

Mitarbeiterwohnheim zum Teil schon bezogen

MÜNSTER. Die erste Hälfte ist geschafft: Nach ausgiebiger Sanierung konnten bereits einige Mitarbeiter von Clemenshospital und Raphaelsklinik in die neuen Zimmer im Wohnheim an der Piusallee einziehen. Im September 2019 wird dann das komplette Haus bezugsfertig sein.

Das fünfgeschossige Gebäude aus dem Jahr 1972 war deutlich in die Jahre gekommen. Nicht nur die 110 Zimmer mussten renoviert werden, auch die komplette Installationstechnik und das Dach wurden saniert, die Fenster isoliert, es gab komplett neue Bäder und die Aufzugsanlage wurde ausgetauscht. „Die Zufriedenheit der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter ist



Noch stehen Bau-Container vor dem Wohnheim an der Piusallee, im September wird das Projekt dann abgeschlossen sein.
Foto: Beuth-Heyer

die Grundlage der Behandlungsqualität in unseren Kliniken. Da ist jeder Euro gut angelegt“, erklärt der Verwaltungsdirektor des Clemenshospitals und der Raphaelsklinik Andreas Mönning. Er hofft, dass sich durch das erweiterte Wohnangebot nun noch mehr Mitarbeiter für eines der Häuser entscheiden. ✓ (sb)

Mitinitiator kam zur Eröffnung nach Köln

KÖLN. Die Wanderausstellung der deutschen Gesellschaft für Psychiatrie, Psychotherapie und Neurologie (DGPPN) „erfasst, verfolgt, vernichtet – kranke und behinderte Menschen im Nationalsozialismus“ wurde vom 13. bis 17. März 2019 auf dem Alexianer-Gelände in Köln gezeigt.

Gemeinsam eröffnet wurde sie von Professor Dr. Frank Schneider, Co-Initiator der Wanderausstellung und früherer Präsident der Deutschen Gesellschaft für Psychiatrie, Psychotherapie und Neurologie (DGPPN), Dr. Manfred Lütz, Chefarzt des Kölner Alexianer-Fachkrankenhauses und Autor des Interviewbuches „Solange wir leben, müssen wir uns entscheiden“, und Regionalgeschäftsführer Peter Scharfe. Die Ausstellung widmet



V. l. n. r.: Chefarzt Dr. Manfred Lütz, Prof. Dr. Frank Schneider und Regionalgeschäftsführer Peter Scharfe zur Eröffnung der DGPPN-Wanderausstellung in Köln
Foto: Volk

sich sehr eindringlich Opfern und Tätern der mörderischen NS-Euthanasie-Ideologie. Eindrückliches Zeugnis sind etwa die Zeichnungen, die der zwangssterilisierte und später ermordete Wilhelm Werner hinterlassen hat. Das Alexianer-Fachkrankenhaus für Psychiatrie zeigte die Ausstellung anlässlich seines 111. Jubiläums in diesem Jahr. ✕ (kv)

Übung schafft Vertrauen

Großlage-Szenario in der forensischen Christophorus Klinik



Spannende Szenen vor und hinter dem Tor der Alexianer-Forensik
Foto: Oelck

MÜNSTER. Mit der erfolgreichen Befreiung von vier „Geiseln“ endete die Großübung der Polizei Münster in der forensischen Christophorus Klinik Mitte Mai 2019 in Münster. Mitarbeiter der Klinik und Einsatzkräfte der Polizei, insgesamt rund 100 Beteiligte, probten den Ernstfall.

„Das Szenario hat sehr gut gezeigt, was wichtig ist und viele Erkenntnisse gebracht“, lautet das Fazit der Klinik- und Einsatzleitung. „Wir sind für den Ernstfall gut gerüstet“, so Andreas Moll, Leiter des Ständigen Stabes der Polizei Münster. „Die entwickelten Einsatzkonzepte haben gegriffen, die Mitarbeiter der Christophorus Klinik haben ihre Aufgaben ebenso zuverlässig und verantwortungsvoll erledigt wie unsere

Kollegen. Allerdings: Jede Übung zeigt Optimierungspotenziale, auch die heutige.“ Die Situation der Geiselnahme wurde über Monate vorbereitet, während der sogenannten „Großlage“ stellte sich heraus, dass es zwei Geiselnahmer gab, die mehrere Geiseln in ihrer Gewalt hatten. „Für unsere Mitarbeiter war das Szenario eine grundlegende und lehrreiche Erfahrung“, weiß Pflegedirektor Renko Janßen. „Auch nach acht Jahren reibungslosen Klinikbetriebes bleiben wir auf diese Weise wachsam für kritische Situationen.“ Das bestätigt auch Professor Dr. Dieter Seifert, Ärztlicher Direktor der Klinik: „Es besteht natürlich die Möglichkeit, dass wir so eine Krise hier in der Klinik erleben. Die sehr gute Zusammenarbeit mit der Polizei, die wir seit Jahren fördern, schafft Sicherheit.“ ✕ (ce)

Chirurgische Praxis für Tönisvorst

Das MVZ Tönisvorst schließt eine Versorgungslücke im kassenärztlichen Spektrum

TÖNISVORST. Nach langwierigen Vorbereitungen konnte im Dezember 2018 eine bedeutsame Lücke in der ambulanten chirurgischen Versorgung der Tönisvorster Bevölkerung geschlossen werden. Das Medizinische Versorgungszentrum (MVZ) Tönisvorst eröffnete eine weitere Praxis in den Räumen des Krankenhauses.

Dr. Lutz Goldermann führt die Praxis, bleibt aber auch leitender Arzt der Klinik für Allgemeinchirurgie des Krankenhauses Maria-Hilf Tönisvorst. Michael Wilke, Geschäftsführer der Alexianer Tönisvorst GmbH, erklärt: „Die jetzige Lösung stellt nicht nur die Beseitigung einer Versorgungslücke für die Tönisvorster Bürger dar, sondern ist ein echter Fortschritt.“



Dr. Lutz Goldermann, leitender Arzt der Klinik für Allgemeinchirurgie des Krankenhauses Maria-Hilf Tönisvorst, ist jetzt auch Kassenarzt für Chirurgie im MVZ Tönisvorst
Foto: Wiegmann

Dr. Goldermann hat in den vielen Jahren seiner Arbeit in Krefeld und Tönisvorst Erfahrungen auf praktisch allen Gebieten der Chirurgie gesammelt, klinisch und ambulant. Er wird in seiner Doppelrolle das Bindeglied zwischen Praxisbetrieb und Klinik sein. Das dürfte den Patienten zugutekommen.“ ✕ (fj)

Als guter Arbeitgeber bestens positioniert

BERLIN/BOCHUM. Die Pflegebranche steht – bedingt durch Personalmangel und schwierige Arbeitsbedingungen – vor extremen Herausforderungen. Der demografische Wandel mit steigender Lebenserwartung bei gleichzeitig sinkender Geburtenrate wird diese Probleme noch verschärfen. Umso wichtiger ist es den Alexianern, sich als guter Arbeitgeber zu präsentieren. Wie zum Beispiel als Aussteller auf dem Deutschen Pflorgetag in Berlin und auf der JOBMEDI in Bochum.



Noch war es ruhig am Stand der Alexianer auf dem Deutschen Pflorgetag

Das führende deutsche Branchentreffen in Berlin bot an drei Veranstaltungstagen zahlreiche neue Konzepte, Ideen und Impulse aus oder für den Bereich Pflege. Rund 10.000 Interessierte besuchten die Fachausstellung sowie diverse Vorträge. Am Stand der Alexianer war das Interesse an Arbeitsplatzmöglichkeiten groß.



Viel los auf der JOBMEDI in Bochum – und alle kamen bei den Alexianern vorbei
Fotos: Koch

Rund 5.000 Besucher kamen zur JOBMEDI, der zweitägigen Berufsinformationsmesse für Gesundheit, Pflege und Soziales nach Bochum. Auch hier waren die Alexianer mit einem Stand bestens vertreten und am roten Teppich positioniert. Zahlreiche Schüler, Fach- und Führungskräfte kamen, um sich über Aus- und Weiterbildungsmöglichkeiten bei den Alexianern, insbesondere in Häusern der Regionen Münster, Krefeld, Köln und Aachen, zu informieren. ✕ (tk)

Pflege studieren?

Jessica May ist Studentin im Alexianer-Studiengang Pflege

MÜNSTER. Jessica May studiert im zweiten Semester „Pflege“ und arbeitet auf der Intensivstation des Clemenshospitals in Münster. Vier Jahre nach ihrer Ausbildung zur Gesundheits- und Krankenpflegerin hat sie sich für den berufs begleitenden Studiengang „Pflege“ der Alexianer und der FOM Hochschule entschieden.

Gemeinsam mit ihrer stellvertretenden Abteilungsleitung Heike Meyer spricht sie mit der Alexianer Zeitung über ihre Motivation und darüber, wie sie Studium und Beruf unter einen Hut bekommt.

Warum studieren Sie „Pflege“ und wie sind Sie auf diesen Studiengang gekommen, Frau May?

Ich habe schon länger darüber nach-

gedacht, zu studieren. Was mir an diesem Studiengang gefällt: Er ist sehr praxisorientiert. Ich möchte nach dem Studium im Stationsalltag bleiben und mit Patienten arbeiten, aber auf dem neuesten Stand. Den Spruch „das machen wir schon immer so“ mochte ich noch nie. Ich möchte neue wissenschaftliche Erkenntnisse in den Pflegealltag einbringen, denn ich glaube, dass unsere Patienten davon profitieren können.

Frau Meyer, wie finden Sie es, dass Ihre Mitarbeiterin studiert?

Wir sind ein Haus, das die berufliche Entwicklung seiner Mitarbeitenden stark fördert. Gerade bei uns auf der interdisziplinären Intensivstation ist das fachliche Spektrum sehr umfangreich.



Heike Meyer (l.) und Jessica May Foto: Berse

Wir sind deshalb darauf angewiesen, dass sich Mitarbeitende spezialisieren und so eine Schnittstelle und Anlaufstelle für andere Kolleginnen und Kollegen sein können, insbesondere für junge und unerfahrene Kräfte. Ich finde es wichtig, neue Konzepte, Erkenntnisse und Ideen der Mitarbeitenden einzubinden. Es macht ehrlich gesagt die Dienstplangestaltung nicht einfacher, aber wir versuchen, alles möglich zu machen.

Wie oft gehen Sie zur Uni und wie schaffen Sie es, Studium, Beruf und Privatleben zu organisieren, Frau May?

Jeden Donnerstagnachmittag und Freitag bin ich in der Uni. Für die erste Klausurenphase habe ich mir Urlaub genommen. Man muss Prioritäten setzen und es braucht auch etwas Ehrgeiz und Selbstdisziplin. Zudem muss man sich gut organisieren können. Ich plane meine Wochen mit Studium, Diensten, Sport, Freunden und Familie sehr genau durch. Das ist schon anstrengend, aber es macht auch viel Spaß.

Frau Meyer, wie könnte es nach dem Studium für Jessica May auf Ihrer Station weitergehen?

Mit dem Studium könnte sie als Fachbereichsleitung einsteigen oder Pflegeprojekte übernehmen. Wenn es soweit ist, werden wir sicher eine gute Möglichkeit finden. Vielleicht entwickelt sie selbst eine Idee, zum Beispiel im Rahmen ihrer Bachelorarbeit. ✓

Das Gespräch führten: Inga Hagemann, Referat Unternehmenskommunikation, Alexianer GmbH, und Tobias Berse, Referat Pflege- und Prozessmanagement, Alexianer GmbH

Dr. med. Iris Hauth ist Vordenkerin des Jahres 2019

BERLIN. Im Rahmen des feierlichen Abendprogramms des 18. Nationalen DRG-Forums am 21. und 22. März 2019 in Berlin wurde der Regionalgeschäftsführerin des Alexianer St. Joseph-Krankenhauses Berlin-Weißensee Dr. med. Iris Hauth der Vordenker Award verliehen.

Und so begründete die Jury ihre Wahl: „Sie verkörpert Innovationsgeist, unternehmerisches Denken sowie eine ethisch-medizinische Haltung. Sie verbindet dies – wie niemand sonst im deutschen Gesundheitswesen – mit dem Anspruch, die Versorgung von Patienten mit psychischer Erkrankung zu gestal-



Prof. Heinz Lohmann, Dr. Iris Hauth und f&w-Chefredakteur Dr. Stephan Balling Foto: Hausmann

ten und übernimmt maßgebliche Verantwortung in Fachgesellschaften und Gremien.“ Zugleich wende sich Frau Dr. Hauth an ein breites öffentliches Publikum, um das Bewusstsein für psychische Erkrankungen zu stärken und Behandlungsmöglichkeiten aufzuzeigen. Eigens

für den Vordenker Award 2019 gestaltete die Künstlerin Sigrid Sandmann eine Lichtinstallation für die Preisträgerin. Zudem wird Hauth, gemeinsam mit dem Chefredakteur von „f&w – führen und wirtschaften im Krankenhaus“, das Vordenker-Buch herausgeben. Schließlich wird die Preisträgerin Anfang 2020 Ehrengast der Vordenker-Reise sein, die nach Tel Aviv, Haifa, Galiläa und Jerusalem führt und Einblicke in die Gesundheitswirtschaft geben wird. Die Initiative Gesundheitswirtschaft e.V., die B. Braun-Stiftung und der Bibliomed-Verlag verleihen jährlich den Vordenker Award der Gesundheitswirtschaft. ✓ (ekbh)

Spannende Themenkomplexe im Fokus

KÖLN. Die achte Jahrestagung der Unternehmensentwicklung Psychiatrie und Psychosomatik fand in diesem Jahr am 26. und 27. März bei den Alexianern in Köln statt. Im Fokus standen der Umgang mit Gewalt in den Kliniken sowie die Digitalisierung.

In den vergangenen Jahren ist eine wachsende Gewaltbereitschaft der Patienten zu beobachten. Laut einer aktuellen Studie haben 75 Prozent der im Krankenhaus oder in der stationären Altenpflege tätigen Arbeitskräfte körperliche Gewalt erfahren. Trotz der in den Einrichtungen vorhandenen vielfältigen Deeskalationsstrategien fühlen sich die exponierten Mitarbeiter oft nicht ausrei-

chend geschützt. Im Sinne der Fürsorge sind die Krankenhausleitungen daher für ihre Mitarbeiter gefragt, bei Gewaltanwendungen Grenzen zu setzen und für eine psychosoziale Betreuung der betroffenen Mitarbeiter zu sorgen. Auch im Sinne der christlichen Nächstenliebe mahnt der heilige Augustinus, sich den Schwachen anzunehmen und die Unruhestifter zurechtzuweisen.

DIGITALISIERUNG

Neben zahlreichen interessanten Vorträgen über aktuelle Projekte in den Einrichtungen war die Bedeutung der Digitalisierung ein weiterer Schwerpunkt. Im Hinblick auf die demografische Entwicklung und die Verände-

rungen im Gesundheitswesen ist es unabdingbar, Behandlungsprozesse durch den Einsatz digitaler Tools zu unterstützen. Wie stark die Digitalisierung gerade Patienten zugutekommt, verdeutlichte die Vorstellung des Projektes „ATMoSPHÄRE“, einer IT-Plattform mit umfassendem Versorgungsmanagementansatz. Neben Maßnahmen wie dem Einsatz von Spracherkennung wird in naher Zukunft ein Digitalisierungskonzept für die Einrichtungen des Alexianer-Verbundes eine wesentliche Herausforderung sein. Die nächste Tagung ist für Anfang Mai 2020 am Standort Dessau terminiert. ✓

Antonia Hohe, Referentin der Geschäftsführung Alexianer St. Joseph Berlin-Weißensee GmbH

TAGESKLINIK IN NEUEN RÄUMEN

AACHEN. Ende 2018 ist die Allgemeinpsychiatrische Tagesklinik (TK 2) der Alexianer in Aachen in neue, größere Räume gezogen. Die TK 2 befindet sich jetzt nicht mehr direkt am Krankenhaus, sondern ein paar hundert Meter entfernt in der Johanniterstraße. Die neuen Räume sind großzügig, hell, modern und komplett barrierefrei. Die TK 2 nimmt hier durchschnittlich 23 Patienten auf. Hintergrund ist, dass dem Alexianer Krankenhaus Aachen Mitte 2017 durch die Bezirksregierung 48 zusätzliche Plätze bewilligt wurden: 40 stationäre und acht tagesklinische. Um alle einrichten zu können, benötigt das Alexianer Krankenhaus Aachen einen Erweiterungsbau, der derzeit geplant wird. Bis zu dessen Fertigstellung erfolgt die Realisierung der zusätzlichen Plätze (soweit möglich) im Bestand. So wurde durch eine optimierte Raumnutzung die Zahl der stationären und tagesklinischen Plätze bereits von 232 im Jahr 2017 bis Ende 2018 auf 260 erhöht. Anfang 2019 stieg die Zahl auf jetzt 272, da die Bezirksregierung aufgrund des hohen Aufnahmedrucks zustimmte, zwölf weitere stationäre Plätze bis zur Fertigstellung des Neubaus interimistisch tagesklinisch aufzustellen. Dies wurde unter anderem durch den Umzug der Tagesklinik möglich. Insgesamt betreiben die Alexianer in der Region vier Tageskliniken, zwei in Aachen, jeweils eine in Simmerath und Stolberg. ✓

Videoprojektion im MRT

Neue Radiologie der Raphaelsklinik

MÜNSTER. Seit Mitte 2018 wird die frühere Station 1B der Raphaelsklinik zur neuen Radiologie um- und ausgebaut. Auf der gesamten Fläche der ehemaligen Station werden die Durchleuchtung, der Buckyarbeitsplatz, die Angiografie und die Nuklearmedizin neu geschaffen. Frisch eingetroffen ist nun auch ein 1,5 Tesla-MRT, der das bisherige Spektrum der Leistungen sinnvoll ergänzt.

Hier wird durch einen besonders großen Durchmesser der Untersuchungsöffnung/Gantry von 70 Zentimetern ein besonderes Angebot für die Patienten geschaffen. Zusätzlich wird es für die Untersuchung eine Ablenkung in Form einer Videoprojektion geben. Stationäre Patienten bekommen die Möglichkeit, MRT-Leistungen vor Ort zu erhalten. Es ist dann weder ein Transport des Patienten ins Clemenshospital notwendig, noch muss die Leistung per Anmeldung bei einem Kooperationspartner erfolgen. Die



Chefarzt Manfred Pützler neben dem neuen MRT der Raphaelsklinik
Foto: Bühke

Radiologie kann dann eine Komplett- diagnostik inklusive MRT vor Ort anbieten.

Neben den stationären Leistungen können auch ambulante nuklearmedizinische und MRT-Leistungen durch das Medizinische Versorgungszentrum (MVZ) der Ludgerus-Kliniken erbracht werden. Auch der MVZ-Bereich wird zukünftig in den neuen Räumlichkeiten untergebracht sein.

Insgesamt ist die Radiologie am Standort Raphaelsklinik damit auf dem neuesten Stand der Technik. ✕ (mb)

Wertvolle Impulse von Richard David Precht

160 Experten betrachteten die „Persönlichkeitsentwicklung in sozialen Gruppen“

MÜNSTER. „Es ist ja mittlerweile schon eine kleine Tradition, dass wir uns einmal im Jahr quer aus allen Fachrichtungen austauschen“, hieß Gastgeber Dr. Christopher Kirchhoff seine Gäste beim fünften Symposium der Don Bosco Klinik für Kinder- und Jugendpsychiatrie in Münster willkommen.

Und das konnte in diesem Jahr nicht nur mit einem erneut vielfältigen Programm, sondern – zum kleinen Jubiläum – auch mit einem prominenten Gastredner aufwarten: Philosoph und Bestsellerautor Professor Dr. Richard David Precht unternahm in spannenden 75 Minuten zur „Entwicklung des ‚Ichs‘ im modernen sozialen Umfeld“ einen eindrucksvollen Streifzug durch die Philosophie und gab den Experten mit seinem Vortrag viele wert-



Philosoph und Bestsellerautor Prof. Dr. Richard David Precht gab den 160 Kinder- und Jugendexperten wertvolle Impulse
Foto: Bok

volle Impulse. Unter dem Oberthema „Leben und Persönlichkeitsentwicklung in sozialen Gruppen“ brach Professor Dr. Christoph Möller (Hannover) in einem zweiten Vortrag eine Lanze für die gruppentherapeutische Arbeit als einen „Ort für authentische emotionale und menschliche Begegnung“. Acht Workshops rundeten das Programm ab. ✕ (agw)

Spende für Menschen ohne festen Wohnsitz

AACHEN. 1.000 Euro spendete das auf Finanzdienstleistungen spezialisierte Aachener Software-Unternehmen aixigo AG Ende 2018 für das von der Alexianer Aachen GmbH betreute Wohnhotel.

Das Wohnhotel ist ein Integrationsangebot mit 17 Plätzen für in Aachen lebende psychisch kranke Menschen ohne festen Wohnsitz. Es gehört zu den städtischen Übergangseinrichtungen. Die Stadt Aachen betreibt

das Wohnhotel in Zusammenarbeit mit den Alexianern. Die Bewohnerinnen und Bewohner werden hauswirtschaftlich und durch den Sozialdienst des Wohnhotels unterstützt.

Aus der Spende wurden ein neuer Fernseher für den Gemeinschaftsraum angeschafft sowie Wohndecken für alle Bewohnerinnen und Bewohner. Zusätzlich konnte ein Restaurantbesuch für Bewohnerinnen und Bewohner ausgerichtet werden. ✕ (mw)

TRAFEN SICH IN DESSAU: ALEXIANER-PFLEGEDIREKTOREN



Die Pflegedirektorinnen und Pflegedirektoren und ihre leitenden Mitarbeiter kamen am 19. und 20. März 2019 zur Tagung im St. Joseph-Krankenhaus Dessau zusammen. Die Führungskräfte tauschten sich über den aktuellen Stand der Pflege in ihren Häusern aus und besprachen unter anderem das Pflegestärkungsgesetz und die strategische Pflegeplanung. Bei einem Stadtrundgang lernten sie die Bauhausstadt Dessau kennen
Foto: Kanthak

Saisonstart mit Shuttleservice

POTSDAM. Die Stiftung Preußische Schlösser und Gärten Berlin-Brandenburg und das Alexianer St. Josefs-Krankenhaus vertiefen ihre Zusammenarbeit mit konkreten Angeboten. Pünktlich zum Saisonstart im April 2019 stand ein mit zwei Elektrofahrzeugen betriebener kostenloser Shuttleservice zur Verfügung. Ziel des Shuttles ist, möglichst allen Besuchern – auch bei eventuellen körperlichen Einschränkungen – den Zugang zu den Sehenswürdigkeiten zu ermöglichen. „Das ist ein Angebot, das auch im Rahmen der Nachsorge unserer Patientinnen und Patienten gemeinsam mit ihren Angehörigen sinnvoll und abwechslungsreich ist“, sagt Regionalgeschäftsführer Oliver Pommerenke. Auf der Strecke des Ökonomieweges zwischen Grünem Gitter und Neuem Palais steht der umweltfreundliche Shuttleservice bis Oktober lückenlos von Montag bis Sonntag in zwei Vier-Stunden-Schichten – jeweils von 11.00 bis 15.00 Uhr und von 13.30 bis 17.30 Uhr – zur Verfügung, sofern es nicht regnet. Für den Einsatz der Fahrzeuge engagieren sich 22 ehrenamtliche Fahrerinnen und Fahrer und ermöglichen so den reibungslosen Ablauf. Zudem sind sie mit der Geschichte des Parks und

den beeindruckenden Gartenanlagen bestens vertraut und können auf der Tour viel darüber erzählen.

Die Kooperation von Schlösserstiftung und St. Josefs-Krankenhaus ermöglicht, dass der Shuttleservice kostenlos angeboten werden kann. Die Fahrzeuge selbst sind Eigentum der Schlösserstiftung, das St. Josef-Krankenhaus unterstützt das ehrenamtliche Projekt finanziell und beteiligt sich an den jährlichen Wartungskosten. Das gegenseitige Engagement der Nachbarn besteht bereits seit dem Sommer 2018. Hier kam es anlässlich der Potsdamer Schlössernacht zu ersten persönlichen Treffen der Stiftungsleitungen Potsdamer Schlösser und Gärten und der Alexianer. „Beide Stiftungen verbindet ganz wesentlich die Vermittlung von Lebensfreude und der Erhalt von Lebensqualität“, erklärt der Vorsitzende des Stiftungskuratoriums der Alexianerbrüder Dr. Hartmut Beiker. „Der Schlösserstiftung gelingt das durch den Zugang zu den historischen Bau- und Gartendenkmälern als Entdeckungsreise durch Natur und Geschichte. Wir Alexianer wenden uns in unseren Einrichtungen seit jeher Menschen zu, die Hilfe benötigen. Wir wollen ihnen helfen, Perspektive und Freude am Leben zu sehen und zu finden“, so Dr. Beiker weiter. ✕ (bs)

Mitarbeiter schützen und unterstützen

MÜNSTER. In vielen Arbeitsbereichen der Alexianer ist in den letzten Jahren eine Zunahme von Übergriffen und Gewalttaten durch Patienten, Bewohner, Klienten und Angehörige zu beobachten. Die Alexianer haben sich des Problems angenommen. Zunächst auf verschiedenen Tagungen der Unternehmensentwicklung und im Ethikkomitee.

Von wachsender Gewalt und Aggression berichten viele Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Psychiatrische Kliniken stehen ebenso im Fokus wie Notfallambulanzen. Zu den Übergriffen gehören Schlagen, Beißen und Treten, sexuelle Grenzverletzungen, Stalking und Beleidigungen. Betroffen sind nicht nur Mitarbeiter, sondern ebenso Mitpatienten und Mitbewohner. Dass es sich um mehr als subjektive Wahrnehmungen handelt, bestätigen die Auswertungen der „Besonderen Vorkommnisse“ und anderer Erfassungstools. Die Ursachen sind vielfältig: eine wachsende Gewaltbereitschaft in der Gesellschaft, steigender Drogenkon-

sum, aber auch interne Faktoren wie die räumliche und personelle Situation auf Stationen und in Wohngruppen. Die Folgen für von Gewalt betroffene Mitarbeiter können gravierend sein, von wochenlangen Erkrankungen bis zum Wunsch nach Wechsel des Arbeitsplatzes. Die Alexianer haben das Problem erkannt. Eine erste Bestandsaufnahme fand auf den Tagungen der Unternehmensentwicklung Psychiatrie/Psychosomatik und Somatik statt. Übereinstimmend sahen die Teilnehmer Handlungsbedarf. Neben der Durchführung präventiver Maßnahmen komme der Haltung der Führungskräfte eine besondere Bedeutung zu. Auch das neu gegründete Ethikkomitee der Alexianer befasste sich auf seiner Sitzung am 9. Mai 2019 mit dem Thema. Dabei wurde deutlich, dass die Gewaltproblematik noch nicht in ihrer Komplexität und Vielfalt erfasst ist. Das Ethikkomitee wird sich voraussichtlich auf seiner Herbstsitzung eingehend damit beschäftigen. ✓ (rs)

Das Krankenhaus der Zukunft



Kollegialer Austausch bei der Tagung Unternehmensentwicklung Somatik in Berlin Foto: Douven

BERLIN. Zu diesem spannenden strategischen Thema trafen sich Anfang April 2019 in Berlin die Führungskräfte der somatischen Kliniken des Alexianer-Verbundes zur Tagung Unternehmensentwicklung Somatik.

Neben Impulsen zu fachübergreifenden Themen wie Führung, Haltung, Verantwortung, insbesondere im Umgang mit herausfordernden Patienten und Angehörigen, standen auch die Themen Qualität und Patientensicherheit im Fokus. So konnten sich die Tagungsteilnehmer „live“ von den Möglichkeiten des ALX-Simulatoriums überzeugen, das derzeit im IFW-West in Münster aufgebaut wird.

Außerdem wurden durch die Ärztlichen Direktoren somatische Herausforderungen der Zukunft aus den jeweiligen Kliniken erörtert und bewertet. Diese Impulse werden jetzt regelmäßig in den unterschiedlichen Fachgruppen aufgegriffen und inhaltlich vertieft. Die Tagung wurde zur Gründung weiterer Fachgruppen genutzt. Zudem sollen bei den Treffen weitere Themen wie konzernweite Vernetzungen, fachliche Fort- und Weiterbildungen, digitale Herausforderungen und Strukturvorgaben, zum Beispiel die des G-BA (Gemeinsamer Bundesausschuss), behandelt und weiterentwickelt werden. ✓

Annegret Douven, ärztliche Referentin Unternehmensentwicklung Somatik, Alexianer GmbH

Versüßte Spendenaktion für das Pelikanhaus



Eine Spende versüßen mit hochwertig verpacktem Gebäck Foto: Echelmeyer

MÜNSTER. Die Idee kam von den Münsteraner Landfrauen: Wer Geld spendet, bekommt Gebäck. Hübsch aufbereitet und hochwertig verpackt. Mit der tatkräftigen Unterstützung der Friseurinnung und aller Münsteraner Lion Clubs sollten somit an großzügige Spender und Spenderinnen süße Knabberereien in edlen Metall Dosen vergeben werden.

Dafür wurde eine große Verpackungsaktion gestartet, bei der 40 ehrenamtliche Helfer und Helferinnen zusammenkamen, um die süßen Knabberereien in sorgfältiger Handarbeit zu verpacken. Innerhalb von rund fünf Stunden

wurden einige hundert Dosen mit Inhalt gefüllt, etikettiert, mit Dankeskarte und einer Schleife versehen.

Einige Münsteraner Unternehmen verlängerten spontan die ursprünglich bis Ostern geplante Aktion. So wird das Spenden jetzt weiterhin in Münsters guter Stube am Prinzipalmarkt und an zahlreichen weiteren Orten in Münsters Innenstadt versüßt.

Danke allen Unterstützerinnen und Unterstützern für das großherzige Engagement und die süße Spendenaktion! ✓

Dr. Martina Klein
Leitung Fundraising, Alexianer GmbH

Im Pelikanhaus des Clemenshospitals sollen Eltern und nahe Angehörige der zum Teil schwerkranken kleinen Patientinnen und Patienten ein „Zuhause auf Zeit“ finden. Gerade in solchen Situationen ist die Nähe zwischen Eltern und Kind von enorm großer Bedeutung, auch für den Heilungsprozess der Patienten.

ITS-Umbau im Bestand

BERLIN. Nach erfolgreichem Abschluss der Sanierung des OP-Bereiches im Alexianer St. Hedwig-Krankenhaus Berlin-Mitte wird seit Januar 2019 die Intensivstation (ITS) im historischen Bestandsgebäude saniert. Die Agamus Bau und Technik steuert das Projekt.

Aktuell ist der betroffene Gebäudeteil in den Rohbauzustand zurückversetzt und muss neu ausgebaut werden. Durch diese Umbaumaßnahmen kann das vorhandene Stationskonzept verbessert werden. Patientenbetten werden künftig räumlich nah beieinanderliegen, für die ITS wird es eine zentrale Anlaufstelle geben.

ITS ZIEHT FÜR DEN UMBAU IN CONTAINER

Nach langen Überlegungen, wie sich eine ITS bei laufendem Betrieb umbauen lässt, wurde sie kurzerhand temporär in den ehemaligen, noch nicht abtransportierten OP-Container verlegt. Herausforderungen hierbei waren die gewohnte Kons-



Patientenzimmer im Container

Foto: Bordfeld

truktion eines Containers und, dass die künftige Nutzung des Containers als Linksherzkatheter nicht zerstört werden durfte. Diese knifflige Aufgabe wurde von den Projektbeteiligten so gut gelöst, dass der Umbau in einer Rekordzeit von nur sechs Wochen erfolgen konnte. Zurzeit findet der durchgehende Betrieb der ITS dort wie gewohnt statt.

Ende des Jahres 2019 wird die ITS modern und in neuem Glanz wieder im historischen Gebäude erscheinen. ✓

Christian Herzig, Leiter Bau und Technik
Alexianer Agamus GmbH

Vorsitzender in Zukunft hauptamtlich tätig

MÜNSTER. Dr. Hartmut Beiker wird zum 1. Juli 2019 hauptberuflich Stiftungsvorsitzender.

Der 58-Jährige ist seit 2014 Vorsitzender des Kuratoriums der Stiftung der Alexianerbrüder. Dieser Aufgabe kam er bisher neben seiner Tätigkeit als geschäftsführender Gesellschafter der Münsterländischen Bank Thie & Co. nach. Vor 25 Jahren hatte Beiker die Bank in Münster mitgegründet und aufgebaut. Die Überlegung, sich beruflich ganz auf die Stiftungsarbeit

zu konzentrieren, hat sich von Jahr zu Jahr immer mehr entwickelt. „Das Charisma und die gelebte Empathie der Brüder, die daraus resultierenden Ziele und Aufgaben haben mich tief berührt. Letztendlich habe ich mit dem Herzen entschieden. Es ist ein großes Privileg für mich, dass die Brüder und das Kuratorium mir ihr Vertrauen für diesen Schritt geschenkt haben und ich meine christlich-caritative Überzeugung für die Alexianer nun als beruflichen Schwerpunkt fortführen darf“,



Dr. Hartmut Beiker Foto: Heymach

sagt Beiker. In Zukunft möchte Beiker seine bisherigen Aufgaben intensivieren. Das bedeutet – in der Nachfolge der Alexianerbrüder – die christliche Wertorientierung des Unternehmens zu fördern und vorzuleben. Außerdem möchte Beiker präsenter in den Regionen sein und Kontakte zu anderen Trägern und Bistümern pflegen. „Ich bin davon überzeugt, dass es eine urchristliche Aufgabe ist, im Gesundheitswesen tätig zu sein. Deshalb möchte ich mich mit voller Kraft dafür einsetzen, dass wir Alexianer als christlicher Träger auch in Zukunft für unsere Patienten, Bewohner und Mitarbeitenden da sein können“, so Beiker. ✕ (ih)

Alex kompetent macht fit für den Arbeitsmarkt

Das Angebot der Alexianer Ambulanten Dienste ebnet schwer vermittelbaren Arbeitssuchenden aus Dessau den Weg in die Arbeitswelt

DESSAU. Dienstagvormittag: Sozialarbeiterin Julia Preller hat sich mit Marco Meier (Name geändert) zum Coachinggespräch im Psychosozialen Zentrum „Leuchtturm“ Dessau verabredet.

„So kann es nicht weitergehen“, klagt Meier. Seit Jahren ist er arbeitsuchend gemeldet und findet beruflich kein Fortkommen. Seine Fallmanagerin im Jobcenter hat ihn an Alex kompetent



Sozialarbeiter Steffen Glaubig (r.) erstellt eine Netzwerkkarte mit einem Teilnehmer Foto: Widdel

vermittelt, weil er vielfältige Vermittlungshemmnisse mitbringt: Langzeitarbeitslosigkeit, Angst im Umgang mit anderen Menschen, eine fehlende Tagesstruktur.

„Heute möchte ich mit Ihnen eine Netzwerkkarte erstellen“, erklärt Julia Preller und zeichnet ein Koordinatenkreuz auf ein Blatt Papier: „Tragen Sie bitte ein, welche Menschen in Ihrem Leben eine Rolle spielen.“ Tatsächlich

hat Meier nur wenige soziale Kontakte. Dabei sind diese so wichtig für die Teilhabe am gesellschaftlichen Leben. Auch die finanzielle Situation erfragt Julia Preller. Marco Meier hat Mietschulden und steht bei der Krankenkasse in der Kreide. Er wagt es nicht, täglich den Briefkasten zu leeren. Mit der Sozialarbeiterin vereinbart er, künftig die Post zu den Coachingstunden mitzubringen und gemeinsam zu öffnen.

Zum Schluss bekommt Marco Meier einen Wochenplan. Hierin soll er eintragen, was er jeden Tag wann getan hat. „Vielleicht stellen Sie selbst fest, an welcher Stelle im Tagesablauf Sie etwas ändern können“, gibt Preller ihm mit auf den Weg. Künftig wird Marco Meier zweimal wöchentlich zum Coaching zu Julia Preller oder ihrem Kollegen Steffen Glaubig kommen. ✕ (fw)

WAS IST ALEX KOMPETENT?

Alex kompetent ist ein zertifiziertes Angebot zur Arbeitsförderung nach dem dritten Sozialgesetzbuch. Birgit Neuwirth und Julia Preller von den Alexianer Ambulanten Diensten haben es in Kooperation mit dem Jobcenter Dessau entwickelt.

Alex kompetent richtet sich an Arbeitssuchende aus Dessau-Roßlau mit Vermittlungshemmnissen. Es umfasst vier passgenaue und aufeinander aufbauende Coachingmodule.

Diese holen den Teilnehmer dort ab, wo er gerade steht. Modul eins verfolgt kurzfristig notwendige Maßnahmen wie den Vertrauensaufbau, die Regulierung von Schulden und gegebenenfalls eine Vermittlung zum Facharzt. Viele Teilnehmer zeigen psychische Auffälligkeiten. Die drei weiteren Module dienen dem langfristigen Aufbau von Alltagskompetenzen und sollen die Teilnehmer gruppenfähig machen. Julia Preller: „Es geht nicht darum, am Ende einen 40-Stunden-

Job zu haben. Die sozialen Wogen sollen geglättet werden, um die Basis für eine mögliche Vermittlung in einen Job zu schaffen.“

Finanziert wird Alex kompetent durch das Jobcenter Dessau, das bedarfsorientiert Aktivierungs- und Vermittlungsgutscheine für einzelne Kunden ausstellt. Seit Ende 2018 haben 30 Arbeitssuchende die Module besucht. Zwei von ihnen stehen kurz vor dem Einstieg in den ersten Arbeitsmarkt. ✕ (fw)

Agamus-Fachtagung Diätetik – anerkannt als Zusatzqualifikation für Diätassistentinnen

MÜNSTER. Im März 2019 trafen sich Diätassistentinnen aus allen Alexianer-Regionen zur fünften Agamus-Fachtagung Diätetik in der Raphaelsklinik in Münster.

Hier standen Themen wie „Überzeugend Präsentieren“, „Enzymsubstitution nach Pankreasoperationen“, „Kostformkataloge der Agamus“,

„Versorgungskonzept in der Region Münster“ und „Ernährung bei Alkoholabhängigkeit“ im Fokus.

Die Fachtagung wurde vom Verband Deutscher Diätassistentinnen (VDD), der Deutschen Gesellschaft für Ernährung (DGE) und dem Verband der Diplom-Oecotrophologen (VDOE) mit acht Fortbildungspunkten bewertet.

Kolleginnen, die ergänzend zu ihrer Berufsausbildung eine Zusatzqualifikation – zum Beispiel zur Ernährungsberaterin oder Diätassistentin – erwerben, müssen innerhalb von drei Jahren 50 Fortbildungspunkte sammeln und diese bei der jeweiligen Gesellschaft gutschreiben lassen. ✕ Tatjana Springfield Leiterin Qualität und Hygiene, Alexianer Agamus GmbH

NACHRUF

Was man tief in seinem Herzen besitzt,
kann man nicht durch den Tod verlieren.

Joh. Wolfgang v. Goethe

✦ Dustin-Maurice Boggel

Auszubildender für Gesundheits- und Krankenpflege, Krankenpflegeschule am Krankenhaus Maria-Hilf, Krefeld

Wir werden dem Verstorbenen stets ein ehrendes und dankbares Andenken bewahren.

Umzug für Frühjahr 2020 geplant

Viel Bewegung am und im Maria-Ludwig-Stift

Kaum einsehbar von der Coesfelder Straße, ist einiges hinter den Mauern auf dem sechs Hektar großen Grundstück in Bewegung. Bauzäune und große Baukräne fallen ins Auge, zahlreiche Handwerker auf der Baustelle treiben das große Vorhaben voran: Hier entsteht, direkt an der Eingangsstraße nach Dülmen, ein neues Zuhause für 68 Clemensschwwestern.

In den kommenden Jahren soll ein Quartier wachsen, in dem barrierefreies Wohnen, Seniorenwohnen, Physiotherapie, eine Apotheke oder auch ein Friseur ihren Platz finden.

Die Altbauten weichen neuen und modernen Gebäuden, die allen Anforderungen gerecht werden. „Ein offenes und buntes Gelände ist unser Ziel“, erklärt Christian Lohmann, der sich auf die Veränderungen freut.



Der Einzug in das neue Gebäude ist für das Frühjahr 2020 geplant Foto: Oelck

Gemeinsam mit 50, teils langjährigen Mitarbeitern, arbeitet er an neuen Konzepten. Dabei ist das unkomplizierte und familiäre Miteinander besonders wichtig. Bereits zum 1. Januar 2016 übernahm die Alexianer Misericordia

GmbH als neue Gesellschaft das Maria-Ludwig-Stift von den Clemensschwwestern, in dem zu Hoch-Zeiten bis zu 130 Schwestern lebten. Geleitet wird die Einrichtung seitdem von Christian Lohmann, der mit Haus Thomas in

Amelsbüren noch für eine weitere Pflegeeinrichtung verantwortlich ist.

MARIA-LUDWIG-STIFT IN DÜLMEN GEHT NEUE WEGE

1917 wurde den Clemensschwwestern das große Areal am Dülmener Ortszugang von Dr. Ludwig Wiesmann und seiner Frau Maria geschenkt. Die Clemensschwwestern kamen seinem Wunsch nach der Errichtung eines Erholungsheimes für den Konvent in den Folgejahren nach. So entstanden mehrere Gebäudekomplexe mit Wohnheimplätzen, einer Bäderabteilung und einer Kapelle.

Die Betreuung der älteren und auch pflegebedürftigen Schwestern wurde in den 50er-Jahren ein Thema. Die Aufnahme betagter Schwestern, die oftmals nach 40-, 50- oder 60-jährigem Einsatz in der Krankenbetreuung ihren Lebensabend im Kreis der Mitschwwestern verbringen können, ist seither die wichtigste Aufgabe des Maria-Ludwig-Stifts. Aus dem Erholungsheim wurde somit das Seniorenheim der Clemensschwwestern. ✗ (poe)

Mit Liebe gemeinsam gegen die Demenz

Premiere des Theaterstücks Füreinander – Zueinander – ICH



Eines der fünf Paare, das auf der Parkbank seine persönliche Liebesgeschichte erzählte Foto: Hagedorn

Damit hatte niemand gerechnet: Mehr als 120 Gäste nahmen im Zuschauerraum der Studiobühne am Münsteraner Domplatz Ende April 2019 Platz, als das Theaterstück Füreinander – Zueinander – ICH aufgeführt wurde.

Das Besondere an der Inszenierung des Theatermachers Erpho Bell: Alle Akteure sind Mitglieder der Gruppe

„Meine Demenz und wir – Jung-erkrankte und ihre Partner“. Entsprechend groß war auch die Aufregung der zehn Akteure, die erstmalig vor einem so großen Publikum auf der Bühne standen.

„Das Theaterstück zeigt die einzelnen Liebesgeschichten der Paare“, beschreibt Erpho Bell das anrührende Werk. „Die Liebe ist die größte Kraft,

die Menschen miteinander verbindet – über alle Grenzen hinweg!“

Mit dem Lied „Für dich soll's rote Rosen regnen“ kamen am Ende des knapp einstündigen Theaterstücks alle auf die Bühne und auch die begeisterten Zuschauer folgten dieser Einladung nur zu gerne.

„Die Idee zu diesem Projekt hatten wir in einem Workshop im vergangenen Sommer“, berichtete Stefanie Oberfeld, Oberärztin des Gerontopsychiatrischen Zentrums der Alexianer im Clemens-Wallrath-Haus, die von der Offenheit und dem Mut der Akteure begeistert war.

„Fünf Paare aus der Gruppe mit einem an Demenz erkrankten Partner haben an der Aufführung mitgewirkt. Alle waren mit großer Freude bei den Proben seit Februar dabei“, führte Ulrike Kruse, Mitarbeiterin im Clemens-Wallrath-Haus, weiter aus. „Der liebevolle Umgang bei den Proben, die Zusammenführung der Geschichten durch den Regisseur waren eine ganz besondere Erfahrung für alle Beteiligten.“

In der zweiten Jahreshälfte sind weitere Aufführungen geplant. ✗ (poe)

Neue Kollegen begrüßt

Zweitägige Mitarbeiterveranstaltung auf dem Campus und in der Region

Bei den Einführungstagen Anfang April 2019 wurden mehr als 50 neue Kollegen in der Alexianer Region Münster begrüßt.

Die Vorstellung der Betriebsleitung, informative Vorträge und Besichtigungen unterschiedlicher Betriebsstätten standen auf dem Plan. Das Seelsorgeteam – Jutta Kasberg, Georg Edelbrock, Josef Rauschel, Pfarrer Bernhard Hertwig und Pfarrer Wilfried Küppers – führte durch das kurzweilige Programm, bei dem sich jeder sein persönliches Bild von der Alexianer-Welt machen konnte. ✗ (poe)



Mit vielen Informationen wurden die neuen Kollegen während der zweitägigen Einführungsveranstaltung versorgt Foto: Oelck

„Teamplayer“ dank LWL-Zusatzfinanzierung

Jens S. – ein Beispiel für gelingende Integration in das Arbeitsleben

Fliegende Tassen, kaputte Fensterscheiben – der Start von Jens S. in den Alexianer Werkstätten war nicht ganz einfach. Der junge Mann, der in einer Einrichtung des Landschaftsverbandes Westfalen-Lippe (LWL) lebt und eine schwere geistige Behinderung hat, forderte die Mitarbeiter der Werkstatt weit über das normale hinaus.

Am Beispiel von Jens S. zahlte sich aus, dass die Alexianer Werkstätten zwei Mitarbeiter als Deeskalationstrainer ausgebildet haben, die die Kollegen in den Arbeitsgruppen im Rahmen einer dreitägigen Fortbildung schulen.

Drei Jahre sind seit dem Antrag auf Zusatzfinanzierung vergangen, eine besondere Zeit, wissen Anna Strahl, Bereichsleitung, und Dominic Meier,



Ein stabiler Beschäftigter dank Zusatzfinanzierung: Jens S. aus den Alexianer Werkstätten Foto: Echelmeyer

Fachkraft für Arbeit, aus den Alexianer Werkstätten. „Erst flogen Kaffeebecher, dann sogar einmal eine ganze Kaffeemaschine“, erinnert sich Anna Strahl. Mittlerweile kann sie darüber schmunzeln. Durch die personenzentrierte Zusatzfinanzierung konnte eine Teilzeitstelle geschaffen werden, die Jens S. Sicherheit gab und mit

ihm deeskalierende Strategien erarbeiten konnte. Eine minutiöse Auflistung der Unterstützungs- und Qualifizierungsbedarfe musste dafür beim LWL eingereicht werden. In seinem Arbeitsbereich trainierte er mit Mitarbeitern der Gruppe und beide Seiten lernten, viele Reize im Vorfeld zu erkennen und präventiv zu agieren.

Heute ist die Anspannung zwar nicht ganz weg, aber Jens S. weiß besser damit umzugehen. Ein Boxsack oder einfach der Hinweis an die Fachkraft für Arbeit, dass sich Wut aufstaut, dienen als Ventile. Das funktioniert so gut, dass der 37-Jährige inzwischen in einem Team arbeiten kann. „Ich falte am liebsten Kartons“ beschreibt er seine Aufgaben. Dabei schafft er die volle Arbeitszeit von acht bis 16 Uhr

durchweg problemlos. Er weiß: „Ich möchte nicht mehr alleine arbeiten.“

MITTLERWEILE IN SEINER ARBEITSGRUPPE GUT INTEGRIERT.

Martina Edwards vom LWL-Integrationsamt Arbeit hat sich Mitte April 2019 selbst ein Bild von der Entwicklung des Beschäftigten gemacht und freute sich über das Erreichte. Der LWL wird in seinen Publikationen über diese gelungene Integration ins Arbeitsleben berichten. Nach drei Jahren wurde die Zusatzförderung nun beendet.

Sie lobte das Werkstätten-Team, welches immer wieder bereit ist, sich auf Menschen mit einem besonders hohen Unterstützungsbedarf einzulassen und dadurch mehr Menschen die Teilhabe am Berufsleben ermöglicht. ✓ (ce)

„Ich“ als Ruhepol in unruhigen Zeiten

Don-Bosco-Symposium begrüßte zahlreiche Gäste



Volles Haus beim Vortrag im Kunsthaus Kannen Foto: Bok

Eine „Themenbetrachtung ohne fachliche Gewähr“ – so lautete die Umschreibung des Vortrages von Gastredner Professor Dr. Richard David Precht, Philosoph und Bestsellerautor, beim fünften Alexianer-Symposium. Das liege daran, dass die Philosophie eigentlich für nichts so richtig kompetent sei.

Was Gastgeber Dr. Christopher Kirchhoff und seine Zuhörer im vollbesetzten Kunsthaussaal dann aber in den folgenden 75 Minuten zur „Entwicklung des ‚Ichs‘ im modernen sozialen Umfeld“ zu Gehör bekamen, enthielt durchaus viele wertvolle Impulse für die Kinder- und Jugendexperten. In einem Streifzug durch die Epochen markierte Precht dabei die philosophische Betrachtung und Entwicklung des ‚Ichs‘, um am Ende festzuhalten: „Wir haben sehr lange gebraucht, bis das ‚Ich‘ mitsamt seiner heute grundrechtlich geschützten Menschenwürde und Persönlichkeit zu

dem stabilen ‚Ich‘ geworden ist, das es jetzt ist.“ Doch: „Umso mehr müssen wir heute im Zeitalter der künstlichen Intelligenz und des stetigen Wandels auf unser ‚Ich‘ aufpassen“.

AUFWERTUNG DER HANDWERKERBERUFE

Mit Betrachtung des Menschen heute, seiner Rolle in der Bedarfsweckungsgesellschaft und im Kontext der Digitalisierung als nächste große Revolution beschrieb Precht: „Während wir uns früher als das Andere gegenüber Tieren und der Natur definierten, betrachten

wir uns heute mitsamt Tier und Natur als das Andersartige gegenüber der künstlichen Intelligenz.“ Doch viele Ideen aus dem Silicon Valley entpuppten sich eben doch nicht als gutes Geschäftsmodell. Für Precht ist klar: „Wir werden eine starke Aufwertung der Empathie- und auch der Handwerkerberufe erfahren, auf der anderen Seite wird es eine Welle der Entlassungen in anderen Berufssparten geben.“

Gerichtet an die junge Generation lautete sein Rat: „Lass dir das, wofür du brennst, auf deinem Lebensweg von nichts und niemandem vermiesen.“ Unter dem Oberthema „Ich – Du – Wir – Ihr – Leben und Persönlichkeitsentwicklung in sozialen Gruppen“ brach Professor Dr. Christoph Möller im zweiten Vortrag eine Lanze für die gruppentherapeutische Arbeit. ✓ (agw)

Haus Paulus feierte Richtfest

Neues Zuhause für Alexianer-Wohngruppen

Die Sonne schien vom Himmel, als Wohngruppenleiter Tobias Schlinkbäumer in schwindelnder Höhe den letzten Nagel mit gut 50 Schlägen im Dachstuhl von Haus Paulus versenkte.

Und wie der Brauch es will, war nach jedem zehnten Schlag ein Pinnchen Zielwasser fällig. Erst dann, so verlas es Zimmermann Bernd Geismann von der Zimmerei Krienbaum aus

Warendorf in seinem Richtspruch, geht das leere Glas zu Bruch. Zahlreiche Alexianer-Bewohner waren in der Mittagsstunde zum Fest gekommen, um bei Bratwurst den Ausführungen des Zimmermanns zu folgen.

„MÖG‘ DER SONNENSCHNEIN WÄRME DIESES HAUSES SEIN.“

Nach den baugleichen Häusern Lukas und Josef geht nun die Bauphase für

das dritte Gebäude in die Endphase. Haus Paulus wird künftig das Zuhause von 24 Bewohnern, die bislang im Altbau auf dem Alexianer-Campus wohnen. Es sind Menschen mit einem besonderen Unterstützungsbedarf, die bald barrierefrei in Einzelzimmern und eigenem Bad auf zwei Etagen in vier Wohngruppen ein modernes Wohnumfeld genießen. „Unsere Bewohner freuen sich schon sehr auf



Claudia Bergmann (2. v. l.), Stephan Dransfeld (3. v. l.), Tobias Schlinkbäumer, Simone Charwat (Mitte) und Ralph Uttermann (r.) (alle Alexianer Münster GmbH) feiern gemeinsam mit den zahlreich erschienenen Alexianer-Bewohnern das Richtfest für Haus Paulus Foto: Oelck

ihr neues Quartier“, erklärte Schlinkbäumer. Der Einzug ist für Mai 2020 geplant. ✓ (poe)

Jede Melodie ist anders

Alexianer-Mitarbeiter Gordon Rüskaamp spielt Handpan

Beruhigend, mystisch, leise, laut, aber stets improvisiert – die Töne, die man als geübter Spieler einer Handpan entlocken kann, sind nicht alltäglich, aber schnell vertraut und angenehm. Gordon Rüskaamp, pädagogischer Mitarbeiter der Martini-Gruppe in Münster, spielt dieses besondere Instrument, das man nicht einfach im Laden kaufen kann ...

Ein YouTube-Video war der Auslöser für Rüskaamps Begeisterung und Leidenschaft für das „Metall-Ufo“, das auf den ersten Blick ungewohnt und kalt aussieht. „Ich mochte den Sound, die eine Straßenmusikerin dort der Pan hervorlockte“, erzählt er über seine erste Begegnung. Der 45-Jährige, der sich als Autodidakt selbst Klavier-, Saxophon- und Gitarrespielen beibrachte, hat zweifellos ein gutes Gespür für Musik.

Wer meint, man geht einfach in einen Musikhandel und kauft sich eine Handpan, der irrt: Zunächst müssten die Scale (Tonleiter), ein Hersteller und das Material ausgewählt wer-



Ein nicht alltägliches Instrument: Gordon Rüskaamp spielt Handpan

den. Denn Handpans werden handgemacht, handgestimmt, und die Herstellung dauert mitunter Monate. Die beliebtesten Produzenten haben Wartelisten und Lieferzeiten über Jahre. Die preisliche Bandbreite ist groß, ein gutes Modell kostet schnell mehrere Tausend Euro.

„Jeder Millimeter der Handpan klingt anders“, weiß Gordon Rüskaamp. Er hegt und pflegt seine Instrumente ganz besonders gut, hat sich extra Koffer anfertigen lassen, die vor zu großer Hitze und Kälte schützen – aber ganz besonders: vor Stößen! Fällt das Instrument herunter und



Keine Reise ohne Instrument

Fotos: privat

bekommt eine Beule, ist die Pan irreparabel zerstört und der Klang hinüber. „Mir hat einmal eine Frau zugehört, als ich am Aasee spielte“, erinnert er sich schmunzelnd, „sie hantierte mit ihrem Fahrrad und ich hatte große Sorge, dass mir die Leese letztlich auf die Pan fällt.“

MAN WÄCHST ZUSAMMEN

Wenn man sich an eine Handpan gewöhnt hat, fällt es schwer, sich in eine neue hineinzufinden. „Irgendwie ist man zusammengewachsen, man wird eine Einheit“, schwärmt Rüskaamp. Gebrauchte Instrumente sind nicht

ohne weiteres zu bekommen, da sie sehr wertstabil und eben eng mit ihrem Spieler „verschmolzen“ sind. Stimmt die Harmonie (im wahrsten Sinne), entschleunigt der Sound der Handpan enorm. Je nach Druck der Finger oder Handflächen gibt es mal laute, mal leise Töne. Wer geübt ist, kann problemlos mit einem anderen Handpan-Spieler harmonische Klänge erzeugen, auch, wenn jedes Lied improvisiert wird. Die Community der Spieler ist noch relativ klein, man kennt sich, hält über soziale Netzwerke Kontakt. „In Münster gibt es nicht viele Spieler“, weiß der Alexianer-Mitarbeiter, der gerne in der freien Natur spielt und seine Instrumente immer dabei hat.

BERUHIGENDE SCHWINGUNGEN

Im Alltag in der Martini-Gruppe nutzt er die Pan nicht direkt therapeutisch, dafür gibt es Fachkräfte. Aber als Freizeitbeschäftigung lädt er die jungen Geflüchteten, die dort leben, gerne ein, die Handpan auszuprobieren. Sie nehmen die Entspannung und Entschleunigung, die der Sound der Handpan bewirkt, gerne an.

„Die Handpan und ihre Klänge schaffen besondere Begegnungen“, weiß Gordon Rüskaamp. ✓ (ce)

Gutes Rezept für Integration

Alexianer-Bewohner kochen gemeinsam mit Carmelo Caputo



Bereiteten mit viel Freude ein gemeinsames Menü zu (v. l. n. r.): Bewohner der Alexianer-Wohngruppe Sebastian mit Robert Kloppenburg (Küchenchef Restaurant Caputo's), Gruppenleiter Markus Spielbrink, Gastronom Carmelo Caputo und Dr. Martina Klein (Alexianer GmbH)

Foto: Oelck

Mobile Herdplatten, Töpfe und Küchenmesser – Carmelo Caputo hatte alles im Gepäck, als er Anfang April 2019 gemeinsam mit seinem Küchenchef Robert Kloppenburg in der Wohngruppe Sebastian in Münster-Albachten eintraf.

Begrüßt wurde er von Wohngruppenleiter Markus Spielbrink und sechs Bewohnern: Menschen mit unterschiedlichen geistigen Beeinträchtigungen, die sich auf eine außergewöhnliche

Kochaktion mit dem bekannten Münsteraner Gastronom freuten. Gemeinsam hieß es Gemüse putzen, Zwiebeln schnippeln, Spargel schälen, Teig ausrollen – jeder nach seinen Fähigkeiten. Locker, ganz ohne Barrieren wurden die Arbeitsabläufe festgelegt und alle kamen miteinander ins Gespräch. In kürzester Zeit entstand ein frisches und leckeres Drei-Gänge-Menü: Uovo in Raviolo, Saltimbocca von der Maispoularde und Crème Brulée mit Mangosorbet.

MEHR ALS EINE LEIDENSCHAFT

„Kochen ist mehr als eine Leidenschaft. Kochen bedeutet Kreativität, Geschick und vor allen Dingen Gemeinschaft. Dabei spielt es keine Rolle, ob es sich um Menschen mit Behinderung handelt oder nicht, hier sind keine Grenzen gesetzt. Ich freue mich einfach, dass ich den Bewohnern der Alexianer-Wohngruppe diese Möglichkeit geben kann“, sagte Carmelo Caputo, der das „Caputo's“ in Münsters Innenstadt führt.

Felix Schöpfer, Bewohner im Haus Sebastian, schwang mit Begeisterung den Kochlöffel. „Meine Kollegen waren ganz neidisch, als sie von der Kochaktion gehört haben“, erzählte er stolz. Für ihn und seine Mitbewohner stand vor allen Dingen das gemeinschaftliche Arbeiten im Vordergrund. Und das kam auf keinen Fall zu kurz. „Es war ein toller Abend mit leckerem Essen und vielen wertvollen Begegnungen“, resümierte Markus Spielbrink. Die Organisatoren des Projektes, das Referat Fundraising der Alexianer, freuten sich auch über die Schürzen der Agamus GmbH, die alle Teilnehmer im Anschluss behalten durften. ✓ (poe)

Die Quartalszahl ...

... ist die 26!



Hübsch anzusehen und begehrt: Die kleinen Dessertgläser aus dem Roncalli-Haus

Foto: Echelmeyer

NOCH 26 NACHTISCHGLÄSER VON 150 ANGESCHAFFTEN SIND ÜBRIG

Wundersamer Materialschwund im Roncalli-Haus, der Cafeteria auf dem Campus in Amelsbüren: Im Jahr 2016 wurden 150 schmucke kleine Weckgläser angeschafft, die sich seitdem stark dezimiert haben. Nur noch 26 Stück sind mittlerweile davon übrig. Die Gläser werden überwiegend zum Anrichten von Desserts verwendet und sind anscheinend ein beliebtes „Mitnehmsel“ für die Nachmittagsstunden, wenn der kleine Hunger kommt. ✓ (ce)

Wird alles besser?

Das Bundesteilhabegesetz und seine Umsetzung

Mehr Selbstbestimmung für Menschen mit Behinderung verspricht das Bundesteilhabegesetz (BTHG), das in drei Stufen seit 2016 umgesetzt wird.

Derzeit laufen in vielen Einrichtungen der Eingliederungshilfe massive Umstrukturierungen, um der dritten Stufe, die 2020 in Kraft treten soll, Rechnung zu tragen. Im März 2019 gab es sowohl für Angehörige und rechtliche Betreuer als auch für Bewohner und Mitarbeiter

der Alexianer in Münster jeweils eine Informationsveranstaltung.

Mehr als 250 Gäste trafen sich zu diesen beiden Veranstaltungen im Hotel am Wasserturm, um den Erläuterungen von Claudia Bergmann, Wohnbereichsdirektorin und Leitung Eingliederungshilfe, zu folgen. Das obere Ziel des BTHG, Menschen mit und ohne Behinderung gleichzustellen, birgt viele Neuerungen, wie sie darstellte. So ändert sich nament-



Zahlreiche Zuhörer kamen, um sich über das BTHG zu informieren
Foto: Bergmann

lich der stationäre Wohnbereich in „besondere Wohnformen“. Finanzielle Leistungen – aufgeteilt in Miete, Versorgung und Betreuung – für Menschen mit Behinderung müssen zukünftig bei verschiedenen „Kosten-

trägern“ beantragt werden. Für die Verwaltung heißt das, dass alle bisherigen Bewohner der Alexianer-Einrichtungen künftig Mieter ihrer eigenen vier Wände werden. Jeder bekommt einen eigenen Miet-, Versorgungs- und Betreuungsvertrag. Für die Region Münster wurde bereits durch die neue Mitarbeiterin Verena Frühling ein eigener Bereich „Immobilienmanagement“ gegründet. Viele Fragen dazu, wie das BTHG im Alltag möglichst praktisch und sinnvoll für die Bewohner umgesetzt werden kann, sind noch offen, können aber langfristig innerhalb einer Karenzzeit bei Bedarf geklärt werden. „Bis dahin bewahren wir Ruhe“, schmunzelte Claudia Bergmann abschließend. ✕ (ce)

Bewegungsfreiheit und Halt für Reiter mit Handicap

DIPO-Absolventen spenden Sattel für Alexianer-Reithherapie

„Das größte Glück der Erde liegt auf dem Rücken der Pferde“, so heißt es landläufig. Damit Ross und Reiter zufrieden ihre Runden drehen können und der Pferderücken lange gesund erhalten bleibt, ist gutes Sattelzeug unerlässlich.

Daher freut sich „Apollo“ aus dem Integrativen Reitherapiezentrum der Alexianer in Münster jetzt umso mehr, dass Mitarbeiter und Absolventen des Deutschen Instituts für Pferde-Osteopathie (DIPO) ein besonderes Geschenk überbrachten: Für den vierbeinigen Therapeuten gab es einen nagelneuen, extra angepassten Sattel. „Unsere Reiter mit Behinderungen haben teils auch körperliche Einschränkungen“, weiß Martina Schuchhardt, Leiterin des Reitherapiezentrums.



Michael Sliwinski, Christine Noelke, Michael Thißen, Martina Schuchhardt, „Apollo“ und Gabi Latussek (alle Alexianer), freuen sich über die Sattelspende aus der Hand von Carina Hinsenkamp, Beatrix Schulte Wien und Pia Ernst (v. l.)
Foto: Echelmeyer

Handelsübliche Sättel werden den besonderen Anforderungen der stabil gebauten, schweren Therapiepferde

nicht gerecht, ebenso wenig können Reiter mit Handicaps schlecht Platz nehmen.

MASSGERECHT ANGEPASST

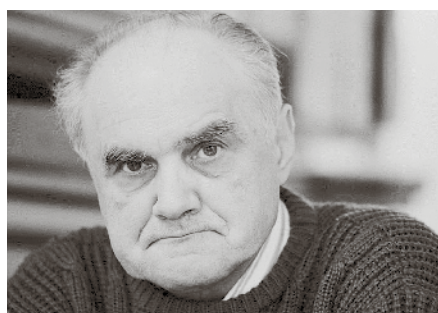
Um diese Problematik weiß auch Beatrix Schulte Wien, Leiterin des DIPO in Dülmen. Sie kennt und schätzt die Arbeit der Zwei- und Vierbeiner im Reitherapiezentrum, ist regelmäßig mit ihren Kursteilnehmern zu Gast, um „am lebenden Objekt“ zu arbeiten. Die osteopathische Behandlung schafft Wohlbefinden und hält die Tiere gesund.

Im jüngsten Abschlussjahrgang des DIPOs reifte die Idee, dem 16-jährigen Apollo etwas Gutes zu tun. Absolventin und Tierärztin Carina Hinsenkamp nahm das Projekt in die Hand, sammelte Spenden, und Sattlerin Pia Ernst schritt zur Tat und schneiderte dem sanften Koloss den Sattel maßgerecht auf den Rücken.

Gabi Latussek nahm bei der Übergabe als Erste Platz und bemerkte gleich den besonderen Schnitt, der Halt, aber auch Bewegungsfreiheit bietet. ✕ (ce)

Der Doppelturm war sein Markenzeichen

Zum Tod von Hans-Georg Kastilan (1927-2019)



Hans-Georg Kastilan ist verstorben
Foto: Emmerich

Am 13. März 2019 starb Alexianer-Bewohner Hans-Georg Kastilan im Alter von 92 Jahren.

Geboren 1927 in Insterburg/Ostpreußen, kam er nach dem Kriegsabitur zur

Luftwaffe und arbeitete später bei der Wehrmacht. 1946 erleidet er mehrere Zusammenbrüche und wird wegen des Verdachts auf Schizophrenie in verschiedenen Einrichtungen untergebracht. Seit 1951 lebte Kastilan im Wohnbereich auf dem Alexianer-Campus und war damit einer der zeitlich längsten Bewohner.

Kastilan war Zeit seines Lebens künstlerisch tätig und notierte Gedankenreisen in Serie. Sein Prinzip der Wiederholung taucht nicht nur in der

Reihenfolge der Reisesationen und der Farbwahl auf, sondern auch in der symbolischen Verwendung von Zeichen für seine imaginären Städte. Meist ist es der Doppelturm, der mit „Münster“, „Rom“ oder „New York“ überschrieben wird.

Seine Bilder wurden europaweit gezeigt. Seit 2018 präsentiert das LWL-Museum für Kunst und Kultur in Münster im Sammlungsbereich der Gegenwartskunst 15 Zeichnungen von Hans-Georg Kastilan. ✕ (poe)

Impressum

HERAUSGEBER

Alexianer Münster GmbH
Stephan Dransfeld (V.i.S.d.P.)
Alexianerweg 9, 48163 Münster
Telefon: (02501) 966-20111
E-Mail: s.dransfeld@alexianer.de
7. Jahrgang, 2. Quartal 2019

REDAKTION

Redaktionsleitung:
Carmen Echelmeyer (ce)
Telefon: (02501) 966-20261
E-Mail: c.echelmeyer@alexianer.de
Redaktion: Petra Oelck (poe)